

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis ist mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger wesentlicher Ereignisse des Betriebes der Zeitung, d. Abwesenheit od. d. Beförderungs-Einstellungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

**Unterhaltungs- und Anzeigebblatt**  
Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen bis 12 Uhr des Vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben. Die Freilegung des Anzeiger-Preises wird bei einseitiger Änderung ohne Rücksicht vorher bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung durch Klage eingezogen werden nach oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Konto Nr. 136.

Nummer 134

Sonntag, den 7. Dezember 1924

23. Jahrgang.

## Derthiges und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 6. Dezember 1924.

**Schnelle Arbeit.** Nachdem ein hiesiger Gutsbesitzer am Freitag Getreide ausgedroschen hatte, kamen auch schon in der Nacht zu heute Spitzbuben und holten sich einen Teil des in der Scheune stehenden Getreides ab.

In der Zeit vom 15. November nachmittags bis 18. November vormittags vermutlich aber in der Nacht zum 17. November sind auf der Staatsstraße zwischen Ottendorf-Okrilla und Herrmsdorf von 8 jungen Bäumen die Kronen abgedroschen und von 8 jungen Apfelbäumen die Äste abgeschlagen worden. Personen die in dieser Beziehung etwas wissen, werden gebeten der hiesigen Gendarmerektion Mitteilung zu machen.

Der nahe Winter drückt allen Eisportlern den Wunsch auf die Lippen: Wann wird die Eisbahn des Ostvereins wieder eröffnet? Am Montagabend wird der Ostverein die Frage in seiner Sitzung erörtern. Von einem guten Besuch der Versammlung hängt es ab, ob er den Wunsch der Sportler erfüllen kann. Neben dieser Frage sollen auch die Verkehrsverhältnisse auf unserer Bahn besprochen werden. Die ungünstige Zuglage etc. zwingt zum Handeln. Alle Interessenten sind deshalb in den Dörfern geladen, siehe Inserat unter Gasfuß zum Tisch.

Eine feiertagsreiche Zeit wird die Zeit um die kommende Jahreswende ergeben. In die Feiertage von 11 Tagen fallen nicht weniger denn 5 wirkliche Feiertage. Da aber die Jubelriebe den zwischen den beiden Weihnachtsfeiertagen und dem darauffolgenden Sonntag liegenden Sonntagabend voraussichtlich ebenfalls ruhen wird, werden für weite Kreise in 11 Tagen sechs Ruhetage sein. Im Jahre 1925 fallen die Tage so, daß der Weihnachtsfeiertag auf einen Freitag fällt, sich drei Nichttage folgen werden.

Seit kurzem tauchen neue falsche Rentenbankheine zu 10 Mark und 1 Mark in größerem Umfange auf. Die Falschheine zu 10 Mark, die in der Zeichnung des Untergrundmusters und auch im Farbton den echten Scheinen gut nachgeahmt sind, haben keine Wasserzeichen, das Papier fühlt sich etwas härter an, als das der echten Scheine, und die Fasern sind auf den mit grünlicher Farbe überlängten Schaurand aufgedruckt. Zur Beschriftung sind in den Textzeilen zu kleine Typen verwendet, und die Nummerierung weicht im Schnitt und in der Größe der verwendeten Ziffern von den echten Scheinen erheblich ab. Die Falschheine zu 1 Mark sind leicht daran zu erkennen, daß sie in der Breite erheblich zu klein und daß infolgedessen der Schaurand zu schmal ist. Bei ihnen ist das Wasserzeichen durch Fettdruck mangelhaft nachgeahmt. Die Nummerierung ist unklar und unsauber. Außerdem werden seit längerer Zeit falsche Rentenbankheine zu 50 Mark in den Verkehr gebracht, bei denen das Wasserzeichen durch Aufpressen eines Rißschees unvollkommen nachgebildet ist. Sie sind ausnehmend mit einem Wachsüberzug versehen, in dem auf dem Schaurand die Fasern durch farbige Striche angebeutet sind. Sie fühlen sich glatt an und fallen durch ihr glänzendes Aussehen auf. Das Publikum wird gebeten, auf das Vorkommen dieser Falschheine zu achten und durch sofortige Benachrichtigung der nächsten Polizeidienststelle zur Ermittlung der Hersteller und Verbreiter beizutragen. Für Hilfestellung, die zur Festnahme der Verbreiter führt, zahlt die Deutsche Rentenbank eine Belohnung bis zu Tausend Mark.

**Dresden.** In den letzten Tagen wurden mehrere in Dresdner Theatern beschäftigte Garderobefrauen von einem Unbekannten um Geldbeträge geschädigt. Der Unbekannte erschien bei den Garderobefrauen mit einem Paketchen das er zu einer von ihm benannten Garderobenummer gelegt wünschte. Beim Weggehen ließ er sich einen Geldbetrag (3 bis 5 Mark), den er augenblicklich zur Lösung einer Platzkarte benötigte und sofort wieder zurückverkauften versprochen, geben. Darauf verschwand er auf Nimmerwiedersehen. Das Paketchen enthält wertlose Sachen.

Warnung vor einem Schwindler mit Impressitäten. In Mühlberg a. d. Elbe und Umgebung ist im November ein Schwindler aufgetreten, der sich als Vertreter eines bekannten großen Dresdner Geschäftes bezeichnet und Güte zum Impressen gesammelt hat. Hin und wieder hat er auch große Kartons neue Güte mit, die er angeblich für die gleiche Firma verkauft. Für die unappressierten Güte nimmt er eine Anzahlung entgegen und gibt eine Quittung darüber, auf der die betreffende Firma aufgedruckt ist. Auf Rück-

sendung der Impressitäten warten die Leute aber vergebens, und eine Anfrage bei der Dresdner Firma hat ergeben, daß es sich um einen Schwindler und einen Mißbrauch ihres Namens handelt.

**Ousewitz.** Um die hiesige Bürgermeisterei hatten sich reichlich 100 Personen beworben. Bei der am Sonntag vorgenommenen Wahl erklärten die Bürgerlichen, daß sie den Bewerber Böhmb aus Pirna, den die Sozialdemokraten mit zur engeren Wahl gestellt hatten, mitwählen würden, da er ihnen als ein gemäßigter Herr geschildert worden sei. Darauf schlugen die sozialdemokratischen Vertreter den radikalen Parteiführer Sudil aus Rabenau vor, während die Kommunisten den Dresdner Stadtverordneten Dr. Helm, der sich übrigens gar nicht um die Bürgermeisterei beworben hatte, in Vorschlag brachten. Die Bürgerlichen schlugen, nachdem ihr Entgegenkommen von den Sozialdemokraten abgelehnt worden war, den Stadtassistenten Schönherz aus Lauenstein vor. Der erste Wahlgang ergab 5 Stimmen für Schönherz, 5 für Sudil und 3 für Helm. Das selbe Ergebnis zeltigte die Stichwahl. Bei der Entscheidung durch das Los ging der bürgerliche Kandidat Schönherz als Sieger hervor.

**Pirna.** Das Stroch- und Wasserbauamt Pirna gibt bekannt, daß der neue Hafen bei Proffen seit dem 15. November den Schiffahrtsinteressenten zur Vergütung von Fahrzeugen, Fässen und sonstigen Schwimmkörpern zur Verfügung steht. Damit ist die umfangreiche und großartige Hafenanlage nach mehr als 3 jähriger Arbeit in der Hauptsache fertiggestellt. Der Hafen faßt 90 Fahrzeuge von durchschnittlich 600 Tonnen.

**Sebnitz.** Bei der hiesigen Strolasse wurden Unterschleife in Höhe von 2600 Mk. aufgedeckt, deren sich ein noch junger Verwaltungsekretär schuldig gemacht hat. Der Beamte wurde sofort entlassen. Der Kasse erwächst kein Schaden, da der Betrag sofort von dritter Seite gedeckt wurde.

**Leitzen.** Die Wohnungsnot hat in Nordböhmen schon arge Blüten gezeitigt, man denke nur an das Paar in der Strochkapelle oder im Weinhäuschen des Friedhofes. Den Rekord schlägt aber entschieden der ehemalige Schmied der Staatsbahnen, jetzige Waldarbeiter Josef Jungel aus Ragdorf. Er hat mit seiner jungen Frau seine Wohnung unter einem drei Meter vorragenden Felsen aufgeschlagen und bringt hier seine Fünftelwochen zu. In der sonderbaren „Wohnung“, etwas mit Brettern umzäunt, steht ein Ofen, ein Schränkchen, ein Kissen und ein Tisch. Die Bewohner brachten dem Paare, als es mutig seine Felsenburg bezog, ein Ständchen, und finden sich auch sonst oft mit Angehörigen ein. Das Pärchen tut, als ob es sich ganz wohl fühlt.

**Meißen.** Am nördlichen Abhange der alten Falk-Reinbrüche in der Gegend von Mültitz ist man auf neue Aedern von Weiskalk gestoßen, die vom Rauchhammerwerk ausgebeutet werden sollen.

**Rossen.** Ein Unglück bei einem Begräbnis ereignete sich in Herndorf-Grasdorf. Bei der Beerdigung eines Gutsbesitzers gingen die Pferde des Leichenwagens durch. Der Wagen zerbrach und wurde mit fortgeschleift. Der Kutsher stürzte vom Wagen und brach den Arm. Erst nach Herbeischaffung eines anderen Leichenwagens konnte die Beerdigung vor sich gehen.

**Seithain.** Am Dienstag vormittag setzte sich der 69 jährige landwirtschaftliche Arbeiter Friedrich Müller auf den Dreschbock, anstatt hinter den Herden herzulassen. Wahrscheinlich ist er heruntergefallen. Man fand ihn tot auf.

**Leipzig.** Am Donnerstag kurz vor 9 Uhr früh sind am Königsplatz auf der nördlichen Fahrstraße ein Straßenbahnzug der Linie 18 mit einem Straßenbahnzuge der Linie 3 zusammengestoßen. Bei dem Anprall wurde der Schaffner des Triebwagens der Linie 18 mutmaßlich gegen eine Wand des Wagens so festig geschleudert und dabei so schwer verletzt, daß er nach der nahen Volkshauspolizei-Hauptwache gebracht werden mußte, was hinzukommende hilfsbereite Leute taten. Dort wurde vom hinzugerufenen Arzt ein Schädelbruch festgestellt und die Überführung in das Krankenhaus angeordnet. Hier weitere Personen erlitten leichtere Verletzungen. Sie konnten ihren Weg fortsetzen.

In einer Rauchwarenjurisdiktion in Böhlich-Ehrenberg sind in der letzten Zeit etwa 100 Nutriafelle, die einen an-

sehnlichen Wert darstellen, gestohlen worden. Dreißig solcher Felle waren angeblich vor einer Eingangstür der Fabrik gefunden worden. Bei dem Kauf eines Beauftragten des Finders, der glaublich vom unrellen Erwerb der Felle keine Ahnung hatte, wurde der Diebstahl entdeckt. Der Finder, ein Angestellter der Fabrik wußte aber, wo die Felle herkommen, trotzdem hat er versucht, sie in seinem Interesse zu verwerten.

**Dittmannsdorf.** Eindieher brangen nachts in die Wohnung des Steuernehmers Fischge hier und versuchten, den etwa sechs Zentner schweren Geldschrank des Beamten, in dem sie wahrscheinlich größere Summen an Steuergeldern vermuteten, zu öffnen. Sie hatten das Diebstahlsobjekt schon durch mehrere Zimmer und den anstehenden Stall ins Freie geschleppt, als durch den beim Transport entflandenen Lärm mehrere Hausbewohner erwachten und Licht machten. Die Eindieher liegen nun ihre Beute im Stiche und entflohen in der Dunkelheit.

**Oberlungwitz.** Zwei Knaben im Alter von fünf Jahren brachen in einem hiesigen Steinbruch auf dem Eise ein und sind ertrunken. Die beiden Jungen sind Kinder zweier Schwestern.

**Scheibenberg.** An der Linie Scheibenberg-Zwönitz entgleiten bei Hermannsdorf infolge Schienenbruchs an einer Brücke eine Lokomotive und drei Wagen. Der Lokomotivführer und der Heizer retteten sich durch Abspringen. Das Bremserhäuschen eines Güterwagens wurde zusammengebrocht.

**Luga u. i. E.** Aus dem Müddelischen Ziegeleiteich wurde von der hiesigen Feuerwehr der vermisste 13 jährige Schullnabe Edart als Leiche geborgen. Schulbücher, die am Ufer gefunden worden waren, hatten die Spur nach dem Leiche gelenkt. Es hat sich noch nicht ermitteln lassen, ob es sich um einen Unfall, Selbstmord oder Verbrechen handelt.

**Glauchau.** Hier sind in der letzten Zeit Einbrüche und Entungen im Straßenkörper wie in Keilen vorgekommen. Die Untersuchung hat ergeben, daß sie auf das Vorhandensein unterirdischer Gänge zurückzuführen sind, die besonders unter dem Gräflich-Schönburgschen Schlosse, der Kirche und dem Scheibenberg hinführen. Seit einem Monat werden von einem Marktscheiden der Bergakademie Freiberg Vermessungen dieser Gänge vorgenommen, wobei neue Gänge ermittelt worden sind.

## Eingefandt.

### Zur Arztfrage.

Die in dem Artikel der Dresdner Volkszeitung vom 5. 12. „zur Arztwahl“ enthaltenen Behauptungen bedürfen wenigstens in den wichtigsten Punkten einer Klärung.

Die Vertreter der hauptsächlich in Frage kommenden Krankenkassen mit der Mehrheit aller in den Krankenkassen überhaupt zusammengefaßten Mitglieder hatten sich für Dr. Goldammer entschieden. Der Wohnungsausschuß einschließlich der Vertreter der Banken waren dafür, die Wohnung Dr. Goldammer zuzuwenden. Die Vertreter der Banken in der Gemeindeverordnetenversammlung haben jedoch, da sie sich als Voten selbst ein besseres Urteil über ärztliche Qualifikation zutrauen, für Dr. Hentschel geschlossen. Weshalb? weiß, wie einer der Vertreter der Banken erklärte, man einen Republikaner am Orte haben wolle.

Die Politik ist also von linker Seite in diese Angelegenheit hineingetragen.

Im übrigen hat bereits der Bezirksverband entschieden, daß die Protokolle der Stolzburger Wohnung überhaupt nicht der Beschlagnahme unterliegen, diese sind inzwischen vom Gemeinderat freigegeben.

Wie kommt es, daß die Linke über die Befähigung Dr. Hentschels unterrichtet sein will, während er selbst einer anderen Stelle gegenüber die Vorlage von Zeugnissen über seine Befähigung abgelehnt hätte.

Die von bürgerlicher Seite gebrachte Pressenotiz war also nicht tendenziös gehalten, sondern wollte die Allgemeinheit, die an der Angelegenheit doch das größte Interesse hat, aufklären.

## Kirchennachrichten.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Abends 8 Uhr Jugendvereinigung im Pfarrhaus.  
Kathol. Gottesdienst vorm. 1/2 9 im Ring.

# Der Streit um die Beute.

## Reparationen und interalliierte Schulden.

Ueber die Beratungen der Finanzfachverständigen, die nahezu 5 Wochen in Paris tätig sind, und mit ihren Arbeiten nicht fertig werden können, veröffentlicht das Echo de Paris bemerkenswerte Mitteilungen. Schon auf der Londoner Konferenz hatte der amerikanische Botschafter Kellogg davon gesprochen, daß Amerika für seine Schadenersatzforderungen durch die deutschen Reparationsleistungen bezahlt werden müsse. Ursprünglich forderten die Vereinigten Staaten hierfür 5 Milliarden Goldmark. Aber da durch das Londoner Ultimatum vom Mai 1921 die alliierten Forderungen zum ersten Male, durch den Dawes-Plan zum zweiten Male herabgesetzt wurden, sei auch eine Verminderung der amerikanischen Forderung notwendig geworden, und dieser Notwendigkeit verschloß sich die amerikanische Regierung nicht. Die Frage der 26prozentigen Ausfuhrsteuer wird von den Sachverständigen eingehend besprochen. Man berechnet, daß deren Ergebnis für den Monat Dezember nicht geringer als 19 Millionen Goldmark sein werde, also fast die Hälfte der monatlichen Zahlungen Deutschlands, sobald nämlich die Besatzungskosten und die Kosten für die verschiedenen alliierten Kommissionen abgezogen sind. England erhält infolgedessen viel mehr als ihm nach dem Abkommen von Spaas zuläufige. Das schwierigste Problem für die Amerikaner ist die

### Rechnungslegung über die Ruhrbesetzung.

Paris und Brüssel hätten gewünscht, daß ihnen die Besatzungskosten ersetzt werden und daß der verbleibende Ueberschuss auf Reparationskonto der Alliierten geschrieben werde. Die englischen Sachverständigen konnten aber auf ein zwischen Poincaré und den Belgiern getroffenes Abkommen vom 11. 3. 1923 verweisen, wonach die Besatzungskosten durch die beschlagnahmten Produkte im Ruhrgebiet gedeckt werden sollen. Die Engländer erklären, daß infolgedessen das Bargeld, das aus dem Ruhrgebiet einkomme, für die Reparationszahlungen verwendet werden müsse. Im ganzen habe man 850 Millionen Goldmark in barem Gelde, insbesondere nach Aufgabe des passiven Widerstandes, aus dem Ruhrgebiet herausgebracht. Die Franzosen und Belgier fordern für die Besatzungskosten 114 Millionen Goldmark, für ihre wirtschaftlichen Organisationen

(Ricam, Eisenbahnregie) 50 Millionen. Daß die Besatzungskosten durch die Naturalieferungen gedeckt werden sollen, gibt Frankreich zu, fordert aber, daß von den Geldeinnahmen die Kosten für die Ricam, die Regie usw. abgezogen werden sollen. Vorläufig hat England dieser Forderung nicht zugestimmt.

Endlich die Frage der belgischen Priorität. Diese beträgt 2 Milliarden Goldmark. Die Belgier behaupten, daß sie noch 250 Millionen zu bekommen hätten. Die Engländer bestreiten dies und sagen, daß die Belgier bereits alles bekommen hätten, worauf sie Anspruch haben. Wenn die Belgier demnach aus dem Ruhrgebiet 250 Millionen in Geld und außerdem Naturalieferungen bezogen hätten, müßten sie ein Viertel dieser Summe an das amerikanische Schatzamt abführen, weil dieses auf den Betrag für seine Besatzungskosten Anspruch erheben könne. Wenn aber Belgien tatsächlich 2 Milliarden bereits vollkommen bezogen hätte, so möchte es, daß sein ihm auf der Konferenz von Spaas zugesagter Prozentsatz von 8 Proz. erhöht werde. Auch diese Angelegenheit ist noch nicht gelöst.

### Schwierigkeiten bei der französischen Schuldenregelung in Amerika.

Washingtoner Gerüchten zufolge hat Jüsterand sich entschlossen, seine für den 6. Januar geplante Abreise nach Paris aufzuschieben. Mellon habe ihm unabweisend erklärt, daß Amerika keinesfalls Reparationen und Schulden in Zusammenhang bringen lassen will. Diese Erklärung sei, wie aus politischen Kreisen verlautet, deshalb notwendig geworden, weil England und Frankreich darauf hinarbeiten, die Schuldenfrage von den Reparationen abhängig zu machen. Außerdem scheinen auch Gegensätze zwischen England und Frankreich zu bestehen, da England in Washington die gleiche Behandlung der Schuldenfrage verlangt wie Frankreich.

### Die Pariser Finanzministerkonferenz soll über die 26-prozentige Reparationsabgabe entscheiden.

Paris, 4. Dez. Nach einer Havasmeldung aus London dürfte die Frage der 26prozentigen Ausfuhrsteuer der Konferenz der interalliierten Finanzminister in Paris unterbreitet werden.

gemacht gegeben, aus dem sich Grans dann den Anzug geholt habe. Haarmann habe gewinkt und gesagt: „Hans, was machst du mit mir?“, worauf Grans geantwortet habe: „Sei man ruhig, du mußt das nicht so schwer nehmen.“

### du mußt auch mal über Leichen gehen.

Auf die Frage, wieviel Opfer er ungefähr in seiner Wohnung in der roten Reihe umgebracht habe, meint Haarmann, daß er im ganzen wohl etwa 14 ermordet habe, es könnten aber auch 27 oder 30 sein. Auf einige mehr oder weniger komme es ja nicht mehr an. Vorstehender: Welches Instrument benutzten Sie zum Zerstückeln der Leichen? Angellagter: Ein kleines Messer, wie man es zum Kartoffelschälen braucht. Die Schädel habe ich mit einem Beil zerstückelt. Es folgte dann die Vernehmung des Mitangeklagten Grans. Auf die Frage des Vorstehenden, ob er gewußt habe, daß Haarmann Leute umbringe, erklärt Grans mit fester Stimme, daß ihm das völlig unbekannt gewesen sei. Er habe Haarmann auch niemals irgend ein Opfer zugeführt.

## Frankreichs Landwirtschaftliche Pläne.

In Paris beginnen jetzt die Handelsvertragsverhandlungen über landwirtschaftliche Fragen. Als deutscher Sachverständiger ist bereits der Herr v. Schölermer in Paris eingetroffen. Auf französischer Seite wird diesen Fragen besonderes Interesse entgegen gebracht. Es verlautet, daß die französischen Sachverständigen gern bereit seien, den deutschen Wünschen in Bezug auf landwirtschaftliche Zölle entgegenzukommen, wenn nur von deutscher Seite die Einfuhr französischer Weine nach Deutschland nicht allzu sehr erschwert werde. Jedoch bietet diese Frage große Schwierigkeiten, weil Deutschland im Interesse seines hochentwickelten Weinbaues, der in den letzten Jahren bereits schwer zu leiden hatte, nicht in der Lage sein dürfte, Konkurrenz ausländischer Weine ohne weiteres in vollem Umfange zuzulassen. Auf französischer Seite bestehen gerade in der landwirtschaftlichen Frage noch viel weitgehendere Pläne. Man hat in französischen Wirtschaftskreisen mit Schrecken wahrgenommen, daß die französische Landwirtschaft infolge des verhältnismäßig niedrigen Standes ihrer Kultur und vor allem auch des immer mehr zunehmenden Mangels an Arbeitskräften nicht mehr imstande ist, die Ertragsfähigkeit des französischen Bodens voll auszunutzen. Man möchte nun deutsche landwirtschaftliche Sachverständige und Arbeiter in größerem Umfange heranziehen und vor allem in Süddeutschland auf dem dortigen sehr entwicklungsstarken Boden der französischen Landwirtschaft zu neuer Blüte verhelfen. Es wird deshalb von den landwirtschaftlichen Organisationen Südfrankreichs ein starker Druck auf die Regierung ausgeübt, um die wirtschaftliche und politische Verständigung mit Deutschland zu fördern und die Anwerbung deutscher Landwirte für Südfrankreich zu ermöglichen.

## Politische Tageschau.

Die Geldquelle Lubendorffs. Die Pressestelle der Nationalsozialistischen Freiheitspartei teilt mit: „Zu den Veröffentlichungen des „Vorwärts“ und des sozialdemokratischen Presbudenites, der Hitlerputsch sei von der Schweiz bezahlt, wird von General Lubendorff mitgeteilt, daß diese tendenziösen Mitteilungen von Anfang bis zu Ende erfunden sind. Lubendorff ist nie in der Schweiz gewesen und hat niemals auch nur einen Schweizer Franken beisehen.“

### Frankreich.

Kraffins Empfang in Paris. Der russische Botschafter Kraffin ist in Paris eingetroffen. Zu seinem Empfang auf dem Nordbahnhof waren ein untergeordneter Beamter des Quai d'Orsay und der Vorsitzende des Komitees für russische Angelegenheiten, De Monzi, erschienen. Vor dem Bahnhof hatten sich über tausend Kommunisten eingefunden, die Kraffin mit dem Rufe: „Es lebe Rußland! Hoch Sadoul!“ begrüßten. Vor dem Büro der kommunistischen Partei hielt der Zug. Am Fenster erklärten der junge Abgeordnete Loriot und rührte Begrüßungsworte an den Botschafter. Plötzlich griff Volkei ein. Die Kommunisten streben auseinander und Kraffin erreichte in schneller Fahrt das Botschaftsgebäude.

### Italien.

Angriffe auf Mussolini im Senat. Im italienischen Senat war gestern Senator Albertini, der Direktor des Corriere della Sera, Mussolini vor, daß er um jeden Preis an der Regierung bleiben wolle. Je mehr die Regierung nach rechts steuere, desto härter werde die Gegenbewegung nach links sein. Albertini forderte Neuwahlen, die mit der bisherigen Mehrheit vollständig brechen würden. Zahlreiche Senatoren stimmten den Ausführungen Albertinis zu. Die beiden Industriellen Conti und Crespi begründeten die Sympathien der industriellen und arbeitenden Klassen für den Faschismus, wiesen aber darauf hin, daß die Massen wieder unruhig würden und forderten anstelle der Störungen eine Politik der Versöhnung.

### Serbien.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Kroaten und Serben. Nach einem Bericht des offiziellen Blattes Neo tam es in Karlsstadt zwischen kroatischen Separatisten und zentralistischen Nationalisten zu einem blutigen Zusammenstoß. Bei dem Handgemenge wurde ein Offizier und 28 Personen, darunter auch Soldaten und Polizisten, verletzt. Außer in Karlsstadt ist es auch in Belgrad zu blutigen Unruhen gekommen. Eine Anzahl Belgrader Studenten, Anhänger der Oppositionsparteien, veranstalteten in der Universität für ihre Agrarminister eine Kundgebung. Einschreitende Polizei wurde mit Revolvergeschüssen empfangen, so daß Militär eingesetzt werden mußte.

# Der Beginn des Haarmann-Mord-Prozesses

Vor dem Schwurgericht in Hannover begann gestern vormittag der Prozeß gegen den Massenmörder Haarmann. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Bödelmann eröffnete die Verhandlung. Anschließend wird der Eröffnungsbeschuß verlesen, der sich auf die 27 Fälle des Mordes in Sachen Haarmann und auf zwei Fälle der Anstiftung von Mord in Sachen Grans bezieht. Haarmann ist dann weiter noch wegen Diebstahls der Kleidungsstücke und Grans wegen gewerbsmäßiger Hehlererei angeklagt. Die Mordfälle, um die es sich bei Haarmann handelt, sind folgende: 1) Etwa im September 1918 ermordete er den Schüler Fritz Rothe, 2) etwa im Februar 1923 den Lehrling Fritz Franke, 3) etwa im März 1923 den Lehrling Wilhelm Schulze, 4) etwa im Mai 1923 den Schüler Roland Such, 5) etwa

in der Erbschaftsangelegenheit mit seinen Eltern. Als er behauptet, erschöpft zu sein, stellt der Vorsitzende anheim, eine Pause eintreten zu lassen. Darauf antwortet Haarmann: „Nein! Nein! Die Verhandlung soll schnell weitergehen.“

### ich will vor Weihnachten noch tot sein.

Der Vorsitzende stellt dann weiter fest, daß Ende Februar 1911 gegen Haarmann eine Anklage auf Grund des § 175 StGB. erhoben ist. Das Verfahren ist dann eingestellt. Als der Vorsitzende ihn fragt, seit wann er ungefähr abnorme Regungen gehabt habe, erzählt Haarmann, daß er einmal auf dem Jahrmarkt in Hannover einen Mann getroffen habe, sei schließlich mitgegangen und bis zum anderen Morgen bei dem Bettstenden geblieben. Er hat 1913 bis 1918 im Zuchthaus



Haarmann

im Mai 1923 den Arbeiter Hans Somenfeld, 6) etwa im Juni 1923 den Schüler Ernst Ehrenberg, 7) etwa im August 1923 den Bureauchelfen Heinrich Strug, 8) etwa im September 1923 den Lehrling Paul Bronischewski, 9) etwa im Oktober 1923 den Arbeiter Richard Gräf, 10) im Oktober 1923 den Lehrling Wilhelm Erdener, 11) im Oktober 1923 den Arbeiter Hermann Wolf, 12) etwa im Oktober 1923 den Schüler Heinz Brinkmann, 13) im November 1923 den Zimmermann Adolf Hannappel, 14) etwa im Dezember 1923 den Arbeiter Adolf Hennies, 15) etwa im Januar 1924 den Schlosser Ernst Spider, 16) etwa im Januar 1924 den Arbeiter Heinrich Koch, 17) etwa im Februar 1924 den Arbeiter Wills Senger, 18) etwa im Februar 1924 den Lehrling Hermann Speidert, 19) etwa im April 1924 den Lehrling Alfred Hogrefe, 20) etwa im April 1924 den Arbeiter Hermann Bod, 21) etwa im April 1924 den Lehrling Wilhelm Apel, 22) etwa im April 1924 den Lehrling Robert Wibel, 23) etwa im Mai 1924 den Lehrling Heinz Martin, 24) etwa im Mai 1924 den Reisenden Fritz Wittig, 25) etwa im Mai 1924 den Schüler Friedrich Abelung, 26) im Juli 1924 den Lehrling Friedrich Koch, 27) im Juli 1924 den Bäckergehilfen Erich de Bries. Es wird dann in der Vernehmung über den Lebenslauf Haarmanns fortgefahren. Haarmann schimpft wiederholt auf seine Verwandten, die ihn, wie er behauptet, immer betrogen hätten, so auch



Grans

gefessen und ist dann nach Berlin gefahren. Hier habe man ihm sein Geld gestohlen, so daß er an seinen Bruder nach Hannover telefonieren mußte, der ihm dann das Reisegeld schickte. Hier hat er zunächst bei seiner Schwester Emma gewohnt. Als man ihm sagte, daß die Verpflegung sehr schwierig sei, will er auf den Gedanken gekommen sein, zum Bahnhof zu gehen, wo, wie er sagt, damals die Schieber und Hanfler anlamen. Dort behauptet er dann, Fleisch aliter Art, Wild, Geflügel, auch halbe Schweine und Ochsen gekauft zu haben, das er an seine Verwandten abgeliefert habe. Nach kurzem Ausschluß der Öffentlichkeit kommt der Vorsitzende dann auf die Bekanntheit zwischen Haarmann und Grans zu sprechen. Haarmann berichtet dazu, daß er den Grans 1919 auf dem Bahnhof kennen gelernt habe. In Hamburg habe Grans alles Geld durchgebracht und habe, als er ihm Vorwürfe gemacht habe, gesagt, er solle doch auf die Straße gehen und betteln. Einmal sei Grans dazu gekommen, als

### Haarmann gerade eine Leiche zerstückelte.

Er habe die Leiche indessen schnell unter das Bett geschoben, sich die Hände gewaschen und die Tür geöffnet. An der blutigen Waischuhle konnte Grans eventuell etwas bemerkt haben. Grans fragte sofort nach dem Zeug und wollte unter das Bett lassen, weil er wußte, daß dort immer die Kleider lagen. Da habe sich Haarmann sofort davor gestellt und ihm den Schlüssel zum Neben-

Dur  
völlig  
diese auf  
tionale  
Der  
Will, in  
rung mit  
Die  
fürstin  
gereift, u  
für die  
Der  
flärte,  
Verteid  
derent  
18 a  
Das  
öffentlich  
in der  
lisch-a  
Das  
Unar  
einen vi  
Kriegsge  
gesproch  
Nach  
türliche  
teker  
gegen d  
Kennt  
Die  
sachen  
Direktor  
Rentun  
nach lau  
gestell  
töpfigen  
Direk  
find.  
Der  
der U  
Zimm  
dacht  
Krank  
an den  
einlin  
Sachve  
nille  
4 Uhr  
gen, u  
„für je  
war)  
das H  
er die  
überw  
Geldid  
Kallst  
holt g  
und e  
Argen  
große  
diese  
Nach  
sein die  
eine M  
einem a  
zunäch  
und se  
und er  
Vorhabe  
wurde  
Als dan  
Lehrling  
er sie un  
I. R.  
Par  
harre  
Sein  
im Kopf  
leicht br  
werden  
durchfö  
„We  
bin mü  
Ein  
der Kran  
zu der  
für  
Bücher  
Rod  
Abende,  
nach der  
Er  
Seels an  
ihm nur  
Abe  
Er  
Bie  
Seit  
Halla  
konnte  
fühte er  
sein Ge  
Seit  
unhell  
Sch  
blaf, die  
Hilf  
dann  
und  
dem ju  
dielich.

## Kurze Mitteilungen.

Durch die bisher vollzogenen Austritte in der völkischen Fraktion im bayerischen Landtag ist diese auf 19 Mitglieder gesunken, während die deutschnationale Fraktion auf 14 angewachsen ist.

Der deutsche Gesandte für Mexiko, Emil Will, ist in Mexiko eingetroffen und von der Bevölkerung mit großer Begeisterung empfangen worden.

Die neue „Zarin“ von Rußland, die Großfürstin April, ist von Koburg über Paris nach Amerika gereist, um Mittel zu einem Agitationsfonds zu sammeln für die Wiedererrichtung des russischen Zarenthums.

Der englische Luftfahrtsminister Samuel Hoare erklärte, von 52 Flugzeuggeschwadern, die zur Verteidigung Großbritanniens bestimmt sind und für deren Schaffung zwölf Monate vorgesehen sind, werden 18 am Schlusse dieses Jahres bereit sein.

Das Generalsekretariat des Völkerbundes veröffentlicht eine Note Chamberlains an den Völkerbund, in der sich England jede Einmischung in den englisch-ägyptischen Konflikt verbittet.

Das spanische Oberste Kriegsgericht hat drei der Anarchisten von Vera zum Tode verurteilt und einen vierten freigesprochen. Das Richterkollegium des Kriegsgerichts von Pamplona, das die Angeklagten freigesprochen hatte, wurde verhaftet.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel hat die türkische Nationalversammlung beschlossen, die Proteste gegen die Uebergänge Großbritanniens nicht zur Kenntnis zu nehmen.

## Die furchtbare Bluttat in Haiger aufgeklärt.

Direktor Angermann selbst der Mörder.

Die Untersuchung in der Angelegenheit des achtjährigen Kindes und der Brandstiftung in der Villa des Direktors Angermann in Haiger bei Siegen hat eine Wendung genommen, die man wenige Stunden früher noch kaum für möglich gehalten hätte. Es ist jetzt festgestellt worden, daß die Verbrechen nicht von einer vielschöpfigen Bande, sondern von seinem anderen als von Direktor Angermann selbst ausgeführt worden sind. Hierüber wird unten berichtet.

Der Frankfurter Gerichtshemiler Kopp hat an der Art, dem Jagdmesser und dem Knüttel, die in dem Zimmer lagen, Fingerabdrücke festgestellt. Da der Verdacht rege war, hat er Fingerabdrücke von dem im Krankenhaus liegenden Direktor, die genau mit denen an der Art und dem Jagdmesser vorgefundenen übereinstimmten, genommen. Angermann ist von dem Sachverständigen also überführt worden, seine Familie ermordet zu haben, und zwar zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags. Er ist dann in die Stadt gegangen, um Schokolade und andere Sachen (angeblich „für seine Frau“ (die aber inzwischen schon ermordet war) zu kaufen. Als er wieder zurückkehrte, hat er das Haus in Brand gesetzt. Häßlich ist nur, wie er die beiden Gärtner und die Bureauangestellten überwältigt hat. Angermann befand sich in großen Geldschwierigkeiten und wurde von seiner Firma, den Kalksteinwerken von der Zypen in Witten, wiederholt gemahnt. Er hat große Grundstücke gekauft und erklärt, daß er das Geld von seinem Bruder in Argentinien erhalten hätte. In Wirklichkeit hat er große Untertatigkeiten begangen und wollte diese aus der Welt schaffen.

Nach dem Ergebnis der Untersuchung hat Angermann die Tat in der Weise ausgeführt, daß er zunächst seine Angestellten fortgeschickt, dann hintereinander in einem anderen Zimmer,

zunächst seine Schwiegermutter, dann seine Tochter und seine Frau usw. mit dem Beil niedergeschlagen und erschlagen hat. Das Dienstmädchen hat das Vorhaben bemerkt, floh vor ihm unter das Dach und wurde hier von dem Unmenschen getötet. Als dann später die Angestellten, der Gärtner und der Lehrling nacheinander in das Haus zurückkehrten, hat er sie unter einem Vorwand ebenfalls in andere Zim-

mer gelockt und von hinten mit dem Beil niedergeschlagen. In sämtliche Zimmer hat er sodann Benzol gegossen und dann das Benzol angezündet. Angermann hat sich dann selbst die Verletzung beigebracht. An seiner Hofe befanden sich unzählige Blutspuren, die von seiner eigenen Verwundung nicht herrühren, sondern lediglich von dem Blut, das bei der Ermordung seiner Angehörigen verspritzt. Ob er mit dem Leben davontommt, erscheint noch zweifelhaft.

Angermann hat sein Verbrechen mit einer entsetzlichen Raffiniertheit vorbereitet. Es sollte den Eindruck erwecken, als hätten die angeblichen Räuber den Augenblick abgewartet, wo Angermann sein Haus verlassen hatte. Angermann war kurz nach 1/5 Uhr in die Stadt gegangen, um wie er angab, für seine kranke Frau Arznei zu kaufen. Er soll in einem Buchladen gekauft haben, er sei sehr unruhig und habe das Gefühl, als ob bei ihm zu Hause etwas nicht in Ordnung sei. Seine Befürchtungen habe er auch einem Polizeibeamten, den er getroffen habe, mitgeteilt, aber das Anerbieten des Polizeibeamten, ihn bis an sein Haus zu bringen, abgelehnt. Als er schwer verwundet aufgefunden wurde, äußerte er: „Retten Sie meine arme Frau, es wird eingebrochen!“ Die aufgefundenen Leichen waren mit Benzol übergossen, das aus dem Angermannschen Keller stammte und in Brand gesetzt worden war.

Unter der Wucht des lückenlosen Indizienbeweises und des Sektionsbefundes hat Angermann am Mittwoch nachmittag ein Geständnis abgelegt, alle acht Personen vorläufig und mit Absicht ermordet zu haben. Es sei bei ihm der Gedanke entstanden, sich und seine Familie aus der Welt zu schaffen, ebenso aber auch alle Leute, die als Zeugen in Betracht kommen könnten.

## Das Geständnis des Mörders Angermann.

Nach seinem umfassenden Geständnis hat Angermann in der Nacht zwischen 4 und 5 Uhr seine Frau ermordet. Er erklärt, er und seine Frau seien schwer krank gewesen, er habe deshalb den Entschluß gefaßt, mit seiner Frau aus dem Leben zu scheiden. Er habe befürchtet, wegen der von ihm verübten Untertatigkeiten seine Stelle und seine Wohnung zu verlieren. Nach der Tötung seiner Frau habe er, um die Tat zu verdecken, die übrigen Hausbewohner, jeden in einem anderen Zimmer, umgebracht. Er habe, als er noch begangener Tat aus der Stadt zurückgekehrt war und gesehen habe, daß das Haus noch nicht brannte, erneut Feuer angelegt. Das Haus liegt etwa 100 Meter vom Bahnhof entfernt. Da, wie er angab, verschiedentlich Angriffe von Unbekannten gegen das Haus verübt worden sind, ließ Angermann die Türen durch dreifache Riegel sichern. Man vermutet jetzt, daß auch diese Angriffe, die Angermann sogar mit Revolverkugeln abwehrte, inszeniert waren.

Wie jetzt festgestellt worden ist, hat Angermann die grauenvolle Mordtat an seiner Familie und seinen Hausangestellten

lange Zeit planmäßig vorbereitet, um Verantwortungen, die er als Geschäftsführer der Kalkwerke von der Zypen begangen hatte, zu verdecken. Die bisher vermißte zehnjährige Nichte Angermanns, die sich kurze Zeit in Haiger zum Besuch aufhielt, war, wie festgestellt ist, am Tage vor dem Verbrechen bereits in ihre Heimat zurückgefahren. Angermann wollte augenscheinlich alle Personen beteiligen, die als Zeugen für seine Untertatigkeiten in Betracht kommen. Dabei entging der Hauptwitzer, Buchhalter Rüd., der genau über die Untertatigkeiten unterrichtet war, nur dadurch dem Tode, daß er am Montag zufällig nicht ins Bureau gekommen war.

## Geisteskrank oder nicht?

Der Dirigent der Berliner Kriminalpolizei, Regierungsrat Hoppe äußerte sich dem Vertreter eines Berliner Blattes gegenüber zu dem Fall Angermann u. a. wie folgt: Der Fall Angermann ist für jeden zukünftigen Kriminalisten völliges Neuland, ein derartiger Fall ist in den Annalen der kriminalistischen Chroniken des In- und Auslandes meines Wissens nach noch nie registriert worden. Massenmörder sind nichts Ungewöhnliches. Leider. Aber der Fall Angermann hebt sich weit über die Laten-

anderer Massenmörder, wie z. B., um nur einige der letzten Zeit zu nennen, Großmann, Schumann, Haarmann, oder im Ausland Landru, oder, aus früheren Zeiten, Jack the Ripper, hervor. In all den genannten Fällen war die Triebfeder zum Verbrechen entweder Habgucht oder perverse Verirrung. Der Fall Angermann ist noch zu neu, zu überraschend, zu unaufgeklärt, um schon ein endgültiges Urteil fällen zu können. Selbst wenn ein Mensch angefaßt der Tatsache, daß seine Verbrechen vor der Entdeckung stehen, den Kopf verliert und zu Gewaltmaßnahmen greift, so ist es doch unerfindlich, wie ein nur halbwegs geistig normaler Mensch sich zu derartigen Untaten hinreißen lassen kann. Man halte sich vor Augen, daß Angermann seine eigene Gattin auf die brutalste Weise hinklammerte, indem er ihr achtzehn Wunden beibrachte, und daß er nach und nach acht Personen hinstückte. Das kann ich mir nur damit erklären, daß der Mörder entweder schon geisteskrank gewesen ist, ohne daß etwas bemerkt wurde, oder daß er plötzlich geisteskrank wurde und in einen wahren Blutrasch verfiel.

## Aus aller Welt.

\* **Schreckliches Automobilunglück.** Beim Ueberqueren der Jechenbahn in Beifang bei Selm (Münster) wurde das Automobil eines Brenneisenbesizers aus Senden von einem aus Richtung Bahnhof Vork kommenden Leerzug erfasst und etwa 20 bis 30 Meter weit fortgeschleppt. Der Brenneisenbesitzer und sein Chauffeur aus Münster wurden bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

\* **Dreizehn Fischer ertrunken.** Die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ meldet: In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurden mehrere Cranzer Fischerboote aus Sartau, die zur Aufnahme der Dorisch-Angeln auf See waren, von einem starken Sturm überrascht und konnten zum Teil die Küste der Nehrung nicht mehr erreichen. Drei Boote schlugen in den Wellen um. Dabei fanden dreizehn Fischer den Tod. Ein anderes Boot wurde nach Rositten verschlagen. Die verunglückten Fischer hinterließen 23 unmündige Kinder. Sartau ist ein Fischerdorf auf der Kurischen Nehrung in der Nähe von Cranz.

\* **Der Gattenmörder entwichen und wieder festgenommen.** Der wegen Ermordung seiner Ehefrau verhaftete Arbeiter Karl Meurer ist am Tage nach seiner Verhaftung wieder aus dem Gefängnis entwichen. Er konnte aber später wieder festgenommen werden.

\* **In der Trunkenheit.** Aus Warburg wird berichtet: Im Dorfe Hengsen mißhandelte der Bergarbeiter Großmann in der Trunkenheit seine Ehefrau und seine Kinder. In der Notwehr hat ihn sein Stiefsohn erschlagen.

\* **Ein blutiger Raubakt.** In einem Dorfe bei Palermo wurden abends drei Familien von Unbekannten mit Gewehr- und Messeranschlägen überfallen, die einige Minuten dauerten, bis die Ueberfallenen niedergestreckt waren. Hierauf ergriffen die Täter unter den Schüssen ihrer Verfolger die Flucht. Von den Ueberfallenen wurde einer getötet und fünf andere schwer verletzt, darunter zwei Frauen. Es scheint sich um einen Raubakt zu handeln.

## Aus der Wahlbewegung.

Ueber 4500 Reichstagskandidaten! Das Reichstags-Bureau hat die auf Grund amtlichen Materials hergestellten Kandidatenlisten zu den am 7. Dezember stattfindenden Reichs- und den preussischen Landtagswahlen herausgegeben. Beide Listen sind in Großformat hergestellt und haben 62 bzw. 42 Seiten Umfang. In der ersten Liste sind nicht weniger als 4249 Kandidaten in den Kreiswahlbezirken und 369 Kandidaten in den Reichswahlbezirken mit Namen, Stand und Wohnort verzeichnet. In der Liste für die preussischen Landtagswahlen 2631 bzw. 256. Die Wahlvorschläge für die Reichstagswahlen spiegeln das alte Bild von Deutschlands innerer Zerrissenheit wieder. Man zählt nicht weniger als 51 verschiedene Parteibezeichnungen darunter, neben den bekannten Parteien,

macht, er versuchte seinen Vater umzustimmen, auszuföhnen. Der alte Werner forderte in seiner Antwort, er sei dem Sohne nicht selbst, sondern durch einen Dritten mitteilen ließ, seine Scheidung von Ann.

„Ne!“ hatte er damals geantwortet, und ein tiefer Haß loderte damals in seiner zertretenen Seele gegen den eigenen Vater auf.

Und hier konnte der Mutter vermittelnde Bitte ihm nicht helfen, die ruhte schon über zehn Jahre unter dem kalten Regen...

Allein stand er, mit einem kranken Weibe, müde... hungernd... frierend.

Immer stiller wurde es in ihm, und nur mit größter Anstrengung konnte er manchmal über seinen Lebens-ah hinwegkommen, konnte nur mit Mühe sein oft gejaßtes Vorhaben, sein Weib und sich einen freiwilligen Tod dem Elend vorziehen zu lassen, von sich weisen.

Ein Gluck der Ehe, das war sein schönster Jugendtraum, und mit seinem Weibe wollte er es genießen, froh und glücklich... ach... ja... es kam graum anders.

Lief steckte er in Schulden, und wann würde er sie wohl einmal bezahlen können? Wohl nie.

In seinem Bureau verdiente er hundertfünf- und zwanzig Mark und nebenbei noch etwa dreißig Mark, davon mußte nun das ganze Leben bestritten werden, Miete, Steuern, Kleidung, Arzt, Apotheker und Schulden. Und zum Essen? Was blieb da? Fast nichts.

Er brauchte ja nicht viel für sich, und wenn er mittags aus dem Dienst kam, rührte er sich aus Mehl und Wasser und einer Messerspitze Margarine eine Suppe an, ach ein Stück Brot dazu und giest es wieder aus bis zum Abend. Nur Sonntags gönnte er sich ein Stückchen Fleisch oder ab und zu auch mal etwas Gemüse, je nachdem er Zeit und Geld hatte. Ann stand schon seit Wochen nicht mehr auf, und so blieb die ganze Hauswirtschaft auch noch auf seine zwei Arme angewiesen. Er tat es gerne, ja, es machte ihm manchmal wirklich fast kindliche Freude, wenn er trüb in den Zimmern herumhantieren und arbeiten konnte.

(Fortsetzung folgt.)

## Steine am Weg.

Roman aus schwerer Zeit von Hans Kurb.

(Nachdruck verboten.)

Paul Berner hielt ihre Hand fest umschlossen und starrte vor sich hin.

Seine Seele war zerrissen, und ein dumpfer Gefühl im Kopf ließ ihn ahnen, es wird so kommen. Vielleicht brauchte er die Häßlichkeit des Glucks, um frei zu werden von der Last die er jetzt in ihrer ganzen Größe durchkosten mußte bis zur Keige.

„Weh, Paul halt dich nicht auf in deiner Arbeit! Ich bin müde.“

Einem klüchtigen Kopf noch hauchte es auf die Stirn der Kranken. Wankend, mit schmerzenden Kopf, lehrte er zu der unterbrochenen Arbeit zurück.

Für dreißig Mark ordnete er einem Kaufmann die Bücher über ein ganzes Geschäftsjahr.

Noch zwei Tage hatte er Zeit, das heißt, noch zwei Abende, denn bis um sieben Uhr hatte er Dienst, und erst nach dem Abendrot konnte er sich an die Arbeit machen. Er freuzte, und ein bitteres Gefühl quoll in seiner Seele auf, ein Gefühl des Hasses gegen das Leben das ihm nur die dunkelsten Schattenseiten zwies.

Abendrot?

Er lächelte schmerzlich, fast zynisch.

Wie kommt ein ordentliches Abendrot?

Seit einem halben Jahre konnte er es nicht mehr. Häßlich würgte er eine trockene Kruste herunter, und konnte er einmal eine Tasse dünnen Kaffee dazu trinken, fühlte er sich fast als Reicher, Brasser. Weiß bildete Wasser sein Getränk.

Seit einem halben Jahr lag seine Ann krank, fleh, unheilbar.

Schwindel! Sie hatte recht, der Arzt hatte ihm die Diagnose ebenfalls gesagt.

Wühende Schwindel! Noch ein paar Wochen, dann...

...dann war er ganz allein.

Und von Tag zu Tag fand er sich immer mehr mit dem furchtbaren Gedanken ab, daß eine Trennung, bald vielleicht, kommen würde, mußte.

Und wenn er dann wieder sein Weib in den furchtbaren Schmerzen sich wieder sah, da wünschte er ihr sogar die Erlösung.

Er liebte sie noch immer so heiß, wie einst, als er um sie warb, sie errang, gegen den Willen seines Vaters und auch ihrer Eltern.

Bittere, böse Jahre hatte er hinter sich, und sehnsüchtig, fast überbänglich gedachte er der Jahre, da er noch als der Erbe des großen Kaufmanns Franz Berner galt.

Selbst versichert hatte er sich seine Zukunft, um einer Liebe willen. Und diese Liebe hieß Ann Krämling.

Sie war das schönste Mädchen, ja... aber auch fast die Ärmste... und er liebte sie so rasend, so heiß, wie sie ihn auch.

Der Vater dachte freilich, es sei eben nur eine Leidenschaft, und wollte nicht an den Ernst von Pauls Absichten glauben.

Und dann, als er des Sohnes offenes Geständnis hörte, verließ sich die kalte Krämerseele und trieb den eigenen Sohn aus dem Hause, ward ihn mittellos auf die Straße.

Aber Paul war zäh... er fand bald eine Stellung, doch nur für kurze Zeit. Jemandem geheime Macht untergab ihm das Dasein... er mußte fort und war doch schon verheiratet.

Langsam sah er ganz auf dem Trocknen, sein Weib verdiente durch Plätzen ein lauges Stüchden Brot, er arbeitete stundenweise bald hier, bald dort, bis er endlich in ein kleines Kohlengeschäft einreien konnte und hundert Mark festes Gehalt bezog.

Kummer und Sorge, bitteres, nacktes Elend hatten ihm die schönsten Tage einer jungen Ehe zerstört, und nur die grenzenlose Liebe zu seinem Weibe und dann noch das herzige kleine Mädchen hielten ihn aufrecht und ließen ihn die schweren Ketten schleppen, die er freiwillig um sich geschlungen hatte.

Der Vater Annis war Bankdiener, Kassenbote. Und wenn sie auch ab und zu zu Berner kamen, sie konnten nicht helfen, sie hatten selbst kaum genug für sich und die anderen Kinder, die noch zu Hause waren.

Das jammervolle Leben hatte Paul Berner mürbe ge-

# Für den sozialen Fortschritt

freibe die Groß-Berliner Arbeiterschaft stets und deshalb wählte am 4. Mai ihre Mehrheit deutschnational und machte die Deutschnationalen Volkspartei zu einer wahren Volkspartei, zur stärksten Partei der Reichshauptstadt. Vor dem Kriege hatten die gesamten Rechts-Parteien keine 10000 Stimmen in Berlin, am 4. Mai 488249 Stimmen.

Die Arbeiterviertel haben dabei am stärksten deutschnational gewählt

**Arbeiter! Macht's Euren Berliner Kollegen nach, wählt deutschnational! Schliesst Euch dem Deutschnationalen Arbeiterbund an!**

Wählt am 7. Dezember-Feld 2 des amtlichen Stimmzettels:

**Dr. Quaat - Biener - Domsch - Hartmann.**

**Achtung! Arbeiter! Frauen! Wähler!**

Wer unterdrückt das Recht der freien Meinung und Betätigung im Vereins- und Privatleben?

Wer treibt kirchenseindliche Politik in Gemeinde und Staat?

Wer setzt die ärgsten Kirchenseinde an die ersten Stellen der Wahllisten?

Wer untergräbt die so notwendige Volksgemeinschaft in Gemeinde und Staat durch den öden Klassenkampf und roher Verhöhnung?

Die Sozialisten und Kommunisten!

**Darum wählt bürgerlich!**

Liste 5.

Wählt Deutsche Volkspartei!

Liste 5.

## Gasthof zu Boden.

Sonntag, den 7. Dezember

**gr. Bockbierrummel**

mit

**starkbes. Ballmusik.**

Hierzu laden freundlichst ein

**Felix Trieb und Frau.**

Neu eingetroffen:

Manchesteranzüge für Kinder alle Größen, Manchester-Hosen, Arbeitshosen, Schlosseranzüge, Klubwesten gestreift Klubwesten in Tricot, Schwitzer, sowie Bett-Tisch- und Leibwäsche in allen Ausführungen empfiehlt

**Richard Jentsch**

Bergstrasse 15 E.

Sie kaufen immer noch viel zu teuer!

Ledertuch-  
Manchester-  
Streifen-  
Sonntags-  
Arbeits-  
Reitcord-

# Hosen

für Männer, Burschen und Knaben.

schwerste Ausführung, ganz besonders billig.

Winter-Joppen, imprägn., bekannte Sportausführung.

Windjacken

Manchesteranzüge, Sporthosen, Breeches,

Schlosseranzüge, Büffelsjacken, Arbeitswesten,

Schlosser- und Bardeht-Hemden.

Alles eigene Anfertigung.

Ohne Zwischenhandel und Nebenspeisen, deshalb konkurrenzlos billig!

**Bernhard Schnee,**

Hosenfabrikation,

**31 Radeberg, Schillerstraße 31**

Waren, die Sie anderweit billiger und besser kaufen, nehme ich unter Garantie zu rü d!

## Restaurant und Cafe z. guten Quelle

Empfehle einem geehrten Publikum meine schönen geräumigen Lokalitäten einem geneigten Besuch.

**Unterhaltungsmusik**

H. Kaffee selbstgebad. Kuchen gute Biere

Um freundl. Unterstützung bittet

H. Steingrüber.

Zur Abhaltung von Familienfestlichkeiten bestens geeignet, vorherige Anmeldung erwünscht.

## Christbäume

Von Sonntag, den 14. Dez. ab bringe einen hohen schöne Tannen u. Fichten zum Verkauf.

Franz Kluge,  
Markthalle.

**Wollen Sie**

Ihre Angehörigen erfreuen, dann kaufen Sie als

**Weihnachts-**

**Geschenke**

Uhren, Schmuck-  
waren oder  
Musikinstrumente  
bei

**Ernst Jung,**

Lausa-Weisdorf

Königsbrüder-Strasse Nr. 1.

Bitte um Beschäftigung meines Lagers ohne Kaufzwang. P. O.

## Schles. Steinkohle

**Braunkohle**

**Briketts**

hat am Lager und empfiehlt

**Arthur Katzschmann.**

**Weihnachts - Angebot!**

**Zigarren**

eigenes Fabrikat - rein Uebersee! - in den Preislagen von 5 bis 25 Pfg.

**Weihnachts-Präsente**

sowie Riesenzigarren für Ueberraschungen. Pfeifen-Tabake aus rein überseeischen Tabaken zusammengestellt. en gros Rippentabak. en detail

**Max Zündler jr.**

Zigarrenfabrik

Ottendorf-Okrilla, Radeburgerstrasse 110

## Turnverein „Jahn“

Vereinsangehörige, welche Anhänger des

**Ski - Sport**

sind, werden zu einer Besprechung heute Sonnabend, 8 Uhr, im Ring eingeladen.

Suche für Neujahr 1925 eine

**2. Magd**

etwa 16 Jahr alt

**Willy Böhme,**

Schönborn.

Näheres durch Frau Rewes, Ottendorf-Okrilla, Auenstraße.

Speise-

**Kartoffeln**

jezt h. fortieren verkauft

Zentner 3,20 Mark.

**Rittergut Grünberg.**

**Poesies**

mit gutem Schreibpapier empfiehlt in sehr reicher Auswahl

**Hermann Rühle,**

Buchhandlung

## Gasthof z. „Schwarzen Röß“

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

**öffentl. Ballmusik**

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilh. Hanta.

## Gasthof zum Hirsch.

Heute Sonntag von nachmittag an

**starkbesetzt. Ballmusik**

Hierzu ladet freundlichst ein

**R. Lehnert.**

Montag, den 8. Dezbr., abends 8 Uhr

**Ortsvereins-Sitzung!**

## Bahnrestaurant Ottendorf.

Heute Sonnabend und morgen

Sonntag

**gr. Bockbierfest.**

H. Bockwürstchen m. Kartoffelsalat

Zu zahlreichen Besuch laden freundlichst ein

**Gustav Böhme u. Frau.**

Empfehle für das Weihnachtsfest mein

**Schuhwaren - Lager**

Schaft- u. lange Stiefeln eigenes Fabrikat

Herren- u. Damentiefel u. Kalbschuhe

Kinderstiefel u. Schuhe

Leder- u. Cordpantoffeln, Kamelhaarschuhe

**Oskar Schmidt,** Schuhmacher-  
Meister

Ottendorf-Okrilla, Kirchstrasse 38

## Beleuchtungs - Gegenstände

und

**Geschenkartikel**

empfiehlt preiswert

**Bauklempnerei Ernst Menzel.**

## Evangelische

**Wähler und Wählerinnen!**

Ohne Sicherung unserer deutschen christlichen Kultur ist ein gesunder Wiederaufbau unseres Volkslebens unmöglich.

Der aufgelöste Reichstag hat darin völlig versagt. Er ist nicht einmal dazu gekommen, die Schulgesetzgebung anzufassen, obwohl das Reichschulgesetz schon seit 5 Jahren der Verabschiedung hart.

Jetzt kommt alles darauf an, ob der neue Reichstag besser seine Pflicht erkennt und tut. Und das hängt ab vom Ergebnis der Wahlen!

Darum nur ja keine Wahlmüdigkeit, keine Wahlenthaltung!

Wer von euch seine Wahlpflicht versäumt, unterstügt die Parteien, denen die Stärkung unserer deutschen christlichen Kultur gleichgültig oder gar zuwider ist. Er begeht Verrat an seinen heiligsten Interessen.

Über auch ja keine Unterstützung der unseligen Parteizersplitterung! Nur eine große starke Partei kann eure Rechte und Forderungen wirksam vertreten.

## Die Deutschnationale Volkspartei

bietet euch Gewähr dafür. Ihre Kandidaten haben ausdrücklich zugesichert, daß sie rückhaltlos eintreten werden:

für eine Reichschulgesetzgebung, die das Elternrecht sicherstellt und der evangelischen Bekenntnisschule volle Bewegungsfreiheit gewährleistet;

für die volle Freiheit der Kirche zur selbständigen Ordnung und Verwaltung der inneren Angelegenheiten;

für die Anerkennung und den reichsgesetzlichen Schutz der christlichen Feiertage.

**Evangelische Wähler und Wählerinnen**

vereinigt eure Stimmen auf die

## Deutschnationale Volkspartei

**Liste 2: Dr. Quaat, Biener, Domsch, Hartmann.**